

Bianca Schelling

## Blaues Wunder

Die Restaurierung einer besonderen Raumfassung

Das Blaue Zimmer in der Villa Seidl in Ismaning entging mehrmaligen Renovierungen und legt in seinem Originalzustand Zeugnis des Lebens vor gut 100 Jahren ab. Wasserschäden, Rissbildung, Verlustzonen und Oberflächenverschmutzungen beeinträchtigten und gefährdeten die wunderschöne Raumfassung aus hochwertigen Schablonenmalereien.

Das „Blaue Zimmer“  
nach Fertigstellung der  
Maßnahmen



### ABSTRACT

#### Blue Wonder

The restoration of the „Blue Room“  
at the Villa Seidl in Ismaning

The Villa Seidl, built around 1910 in urban bourgeois style, is strikingly positioned in the locality and used to be part of a smallholding with a sawmill in Ismaning.

The interior of the villa, which is a listed building, reflects the stately grandeur of the time and bears awesome witness to the aplomb of Bavarian bourgeoisie at the outset of the 20th century.

Die Villa Seidl



Das Blaue Zimmer blieb bedingt durch besondere familiäre Umstände in der ursprünglichen Ausstattung erhalten. Mit seiner aufwendigen Schablonenmalerei und der originalgetreuen Möblierung legt es höchst eindrucksvoll Zeugnis ab, wie die Familie Seidl in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Villa gelebt haben muss. Augenscheinlich zog sich diese Art der Wandgestaltung durch das gesamte Haus, denn im Zuge der Renovierung wurden in weiteren Räumen Fragmente einer Bemalung, meist in Braun- oder Blautönen freigelegt.

Das Gebäude

Die Villa Seidl, um 1910 im städtisch-bürgerlichen Stil erbaut, steht als Markenzeichen an markanter Stelle im Ortsgefüge und war Teil einer Hofanlage mit Mahl- und Sägemühle in Ismaning.

Das Innere der denkmalgeschützten Villa vermittelt einen Eindruck von der einst herrschaftlichen Ausstattung des Gebäudes und ist ein beeindruckendes Zeugnis für das Selbstbewusstsein des bayerischen Bürgertums zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Abb. 1).

2003 wurde das ehemalige Domizil der Seidlmüller von der Gemeinde Ismaning erworben und durch einen u-förmigen Anbau erweitert, der als Kulturzentrum genutzt wird.

Im ersten Stock der historischen Villa befindet sich im Bereich des etwas hervorstehenden Mittelrisalits der westlichen Fassade das so genannte „Blaue Zimmer“. Im Gegensatz zu anderen Räumen entging es mehrmaligen Renovierungen und ist nahezu vollständig erhalten. Im Rahmen der Restaurierungsarbeiten wurden hier Fenster, Türen, die Elektroinstallation, die Deckenlampe, der Holzfußboden sowie die Raumfassung, eine außergewöhnliche, aufwendige Imitation einer Damasttapete, mit größter Sorgfalt in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten.

Die Maßnahmen erfolgten im Jahr 2008 unter der Federführung von Restaurator Matthias Ehmman. Er war nicht nur mit der Restaurierung des Blauen Zimmers und umfassenden Restaurierungsarbeiten in und an der Villa beauftragt, sondern erstellte im Vorfeld auch das Restaurierungskonzept, das in enger Zusammenarbeit mit dem

Landesamt für Denkmalpflege in München und der Bauleitung erarbeitet wurde.

Das Blaue Zimmer – Träger, Putze und Fassungen

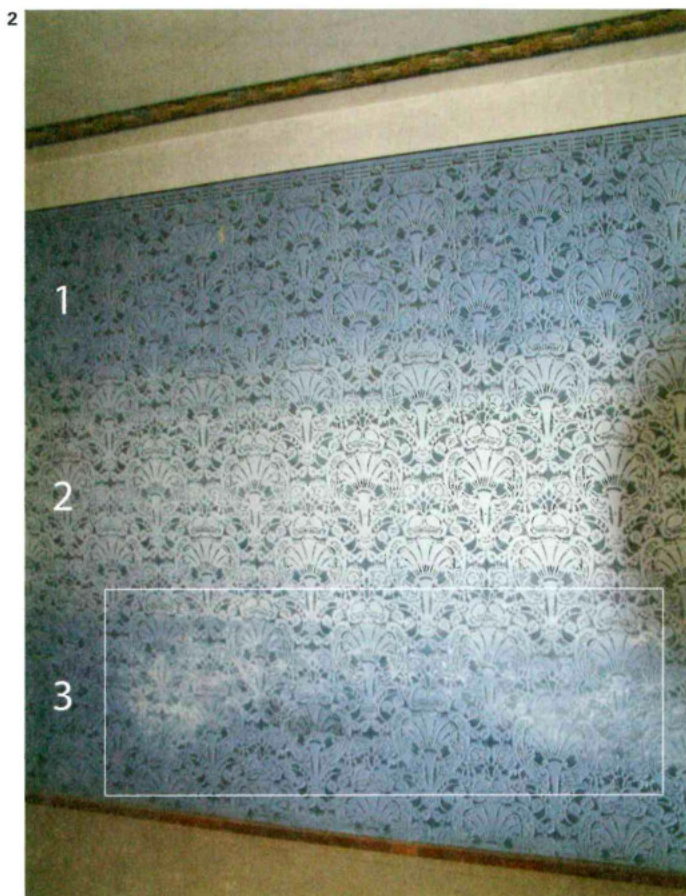
Die Wände des Blauen Zimmers sind aus Ziegel gemauert, die Holzdecke wurde mit einem durch Stroh armierten Kalkmörtel auf Trapezlattung verputzt. Der graue Unterputz wurde direkt auf das Mauerwerk aufgetragen und besteht vermutlich aus einer Kalk-Sandmörtelbasis mit einer etwa 0,5 Millimeter großen Körnung. Der Grundputz ist ca. 3 Zentimeter stark, als Fassungsträger diente ein feiner Kalkputz.

Die Farbfassung aus Leimfarbe<sup>1</sup>, eine Schablonenmalerei in Palmettenornamentik, stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die Wände wurden ultramarinblau grundiert, wobei der Grundton umlaufend in drei Zonen gegliedert wurde (Abb. 2, s. Ziffern). Im oberen und unteren Bereich wurde ein dunkleres, im mittleren ein um zwei bis drei Nuancen hellerer Farbton verwendet, um den Glanz einer Damasttapete<sup>2</sup> zu imitieren. Auf dieser Grundierung befindet sich eine sehr schöne, mehrschlägige Schablonenmalerei<sup>3</sup>, die als Rapport ausgeführt wurde. Um die Dreidimensionalität der Tapete nachzuahmen, wurden im nächsten Arbeitsgang mit Hilfe einer zweiten Schablone im mittleren, helleren Bereich Schatten an den Konturen und im dunkleren Bereich Lichter an den entgegengesetzten Konturen gesetzt (Abb. 3). Die Schablonenmalerei endet zehn Zentimeter

<sup>1</sup> Bis in die 1960er Jahre waren Leimfarben in den alten Bundesländern die gebräuchlichen Innenfarben, in den neuen Bundesländern noch bis zum Mauerfall. Durch die Verbreitung von verarbeitungsfertigen Kunststoffdispersionsfarben verschwanden sie zunehmend vom Markt. Die Bindemittel früherer Leimfarben waren hauptsächlich Knochen-, Stärke- und Lederleime. (u. a. aus: Kreidezeit Naturfarben: Leimfarbe, Produktinformationen).

<sup>2</sup> Damast ist ein Gewebe mit eingewobenem Muster. Er ist nicht an spezielle Fasern gebunden. Meist wird Baumwolle verwendet, manchmal auch Seide. Das Muster wird meist durch Abwechseln verschiedener Atlasbindungen erzeugt. Weil das Gewebe normalerweise einfarbig ist, wirkt das Muster sehr dezent, es ist vor allem bei schrägem Lichteinfall erkennbar.

<sup>3</sup> Mehrschlägige Schablonen werden an gleichen Stellen nacheinander aufgelegt, wodurch sie sich ergänzen.



### Geschichte der Schablonenmalerei

Im 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte die Schablonenmalerei eine Blütezeit. Um die verschiedensten komplizierten Muster zu reproduzieren, benutzte man oft nicht nur eine, sondern auch sogenannte mehrschlägige Schablonen. Diese wurden an der gleichen Stelle nacheinander aufgelegt, wodurch Effekte der Freihandmalerei erzeugt wurden. Das Schablonenmaterial bestand meist aus festem Papier, das mit Öl oder Schellack getränkt wurde, um einen sauberen Schnitt zu gewährleisten. Mineralfarben wie Kalk und Kaliwasserglas wurden aufgrund ihrer Eigenschaften mittels Metallschablonen aufgetragen.

vor dem Eckenstoß mit einer vertikalen dunkelblauen Linie, sodass dort lediglich die zweifarbige Grundierung sichtbar ist (Abb. 4).

Der Grundfond der Decke, ein gebrochenes Weiß, ist bis in die Wandfläche heruntergezogen. Die Trennung zwischen Dekoration und weißem Deckenlichtband besteht aus einem umlaufenden grafischen Muster in Dunkelblau und einer schwarzen, durchgehenden Linierung (Abb. 5). Die weiße Deckenfassung ist in einem Abstand von ca. 25 Zentimetern zur Wand durch ein umlaufendes Deckenband eingerahmt. Auf dunklem Hintergrund ist hier ein kannellierter Stab abgebildet, der von Akanthus-Blattwerk mit Blüten umrankt wird. Das Rankenmuster wurde in Grün sowie in verschiedenen Blau- und Brauntönen gehalten, alle mit unterschiedlichen Schablonen aufgetragen. Insgesamt

wurden neun Farben und Schablonen verwendet. Diese mehrschlägige Schablonenmalerei stellt eine sehr anspruchsvolle, künstlerisch hervorragend ausgeführte Arbeit dar (Abb. 5).

### Ein Blick ins Blaue Zimmer vor Beginn der Maßnahmen

Die Malschicht der Schablonenmalerei, ausgeführt als Leimfarbfassung, neigte teilweise zu starker Abkreidung und Abpuderung. Die Wände waren durch eine ausgeprägte Oberflächenverschmutzung in Mitleidenschaft gezogen und von Staub und Spinnweben bedeckt (Abb. 4). An jeder der Wandflächen fanden sich Schäden wie Risse (Abb. 6) und Kratzer, Eisenteile, Abrieb der Malschichtoberflächen, vermutlich durch Einrichtungsgegenstände (Abb. 2, s. weiße Markierung), und andere Fehlstellen. An der westlichen Außenwand wies der Sockelbereich unterhalb des Fensters und an der Balkontür erhebliche Wasserschäden auf (Abb. 7).

Der Deckenbereich war von einer ausgeprägten Craquelé-Rissbildung (Abb. 8) durchzogen und zeigte in einzelnen Zonen ebenfalls Fleckenbildungen durch Feuchtigkeitseinwirkung. Das Schablonenmuster rund um den Deckenspiegel war bis auf kleinere Abplatzungen und Ausbruchstellen gut erhalten, allerdings war auch hier eine Abkreidung festzustellen.



**Reinigung, Festigung, Restaurierung und Rekonstruktion der historischen Fassungen**

Zunächst wurden die Wand- und Deckenflächen trocken gereinigt. Um eine gleichmäßige Reinigung zu gewährleisten, wurden alle Flächen mit weichem Haarpinsel entstaubt und gelöste Verschmutzungen sofort mittels Staubsauger aufgenommen. Punktuell erfolgte eine Reinigung mit weichen Latexschwämmen<sup>4</sup>, wobei darauf geachtet wurde, dass die Reinigung mit gleichbleibendem, lediglich leichtem Druck erfolgte, um ein Durchreiben der Oberflächen auszuschließen. Ziel war das Herstellen gleichmäßig gereinigter Oberflächen ohne Reduktion oder Beeinträchtigung der abkreibenden historischen Schablonenmalerei.

Anschließend wurden pudernde Farbfassungen an Decken und Wänden mit einer Lösung aus Hydroxypropylcellulose<sup>5</sup> und 10 % Ethanol im Sprühverfahren gefestigt.

Risse wurden leicht konisch geöffnet und zusammen mit Ausbrüchen und anderen Oberflächenschäden unter Vermeidung jeglicher Überschmierungen randgenau mit reinem Kalk-Sandmörtel<sup>6</sup> geschlossen (Abb. 9–11). War entlang der Risse der Putzaufbau gestört, wurde der Verband wiederhergestellt, wobei die Konservierung der Ablösung im Zuge der Kittung erfolgte.

Der Wasserschaden an der Westwand machte einen Austausch des mauer Salzbelasteten, geschädigten Sockelputzes notwendig. Die auszutauschenden Flächen wurden in Absprache mit dem Architekten und dem Landesamt für Denkmalpflege festgelegt. Nach Abnahme der mürben Altputze wurden die freigelegten Mauerwerksflächen gereinigt und versalzte Mauerwerksfugen ausgekratzt. Die mehrlagige Neuputzfläche aus reinem Kalk-Sandmörtel

2 Gliederung des Grundtons umlaufend in drei Zonen sowie Abrieb der Malschichtoberflächen im unteren Bereich

3 Detail der qualitätvollen, mehrschlägige Schablonenmalerei an den Wandflächen

4 Oberflächenverschmutzungen und Rissbildung an den Wandflächen am Eckenstoß

5 Schablonenmalerei, Deckenlichtband und das mehrschlägige Deckenband

<sup>4</sup> Spezieller, gefüllter, vulkanisierter Latexschaum; dient zur effizienten und schonenden Trockenreinigung von Oberflächenverschmutzungen auf Wänden, Decken, Malereien, Tapeten, Papier, Textilien, usw.; reinigt sich durch Krümelbildung selbst, wodurch eine streifen-, schmier- und wolkenfreie Reinigung möglich ist; in verschiedenen Einstellungen erhältlich, hier kam die weiche Ausprägung für sensible Oberflächen zum Einsatz.

<sup>5</sup> Nichtionischer Celluloseether; verbindet sowohl Löslichkeit in Wasser als auch in polaren organischen Lösungsmitteln, Thermoplastizität und Grenzflächenaktivität mit den Verdickungs- und Stabilisierungseigenschaften anderer wasserlöslicher Cellulosepolymere.

<sup>6</sup> Rezeptur: 1 RT Sumpfkalk auf 3 RT feuergetrockneten Quarzsandes (Größtkorngröße 0,4 mm).

orientiert sich in Ausformung und Oberflächenbeschaffenheit am Bestand.

Als Vorbereitung für die Schablonenmalerei wurden die Rapportabfolge festgelegt und Schlagschablonen erstellt. Nach vorhergehenden Ausführungsproben und einer aussagekräftigen Musterfläche wurde in Schadensbereichen und Totalverlustzonen der jeweilige Grundton angelegt und die Palmettenornamentik in Nachempfindung des Bestandsduktus schabloniert.

Fehlstellen, Ausbrüche und andere Oberflächenschäden der bestehenden Schablonenmalerei an Wand- und Deckenflächen wurden mittels Leimfarbe und Pigmenten retuschiert.

### Dokumentation

Alle ausgeführten Maßnahmen und Arbeitsgänge wurden von einer sorgfältigen Dokumentation begleitet.

Der Zustand vor Beginn der Maßnahmen, alle ausgeführten Arbeiten mit Materialien und Techniken, alle gewonnenen Erkenntnisse sowie der Zustand nach Abschluss des Projekts wurden ausführlich festgehalten, in Wort und Bild in einer Dokumentation ausgearbeitet, ersichtlich gemacht und archiviert.

6  
Rissbildung und Totalverlustzonen

7  
Erhebliche Wasserschäden an der Westwand

8  
Ausgeprägte Craquelé-Rissbildung an der Decke

9  
Verschluss von Rissen

10  
Randgenaues Kitten von Fehlstellen

11  
Randgenaues Kitten von Verlustzonen





9

**Verwendete Materialien**

- **Hydroxypropylcellulose:**  
Klucel®
- **Latexschwämme:**  
akapad weich
- **Kalk:**  
Altmannsteiner Sumpfkalk



10



11

**Zur Autorin**

**Dipl.-Rest. Bianca Schelling** ist Restauratorin und akademische Kunstmalerin und seit vier Jahren für die Firma Form & Farbe Ehmann GmbH tätig. Dort ist sie neben der Konservierung und Restaurierung von denkmalgeschützten Bauwerken und deren Ausstattungsgegenständen für Zustandsuntersuchungen, Gutachten und Dokumentationen verantwortlich.

Kontakt:  
bschelling@formundfarbe-ehmann.de